

## Tauglich für die Zukunft

„Gemeinsam stark“ - in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Unbeständigkeit gewinnen Verbundenheit und Zusammenhalt an Bedeutung. In Zusammenschlüssen lässt es sich Ziele leichter erreichen. Ein innovatives Genossenschaftsprojekt im Ried trifft einen Nerv der Zeit.

Das Genossenschaftsmodell Herzetappe 10, mit welchem ein ehemaliges Doppelbauernhaus im Ried saniert wird, hat auf mehreren Ebenen Vorzeigecharakter. Gemeinnützige, nachhaltige und vor allem ganzheitliche Ansätze sind taktgebend.

### Zukunftsfähige Wohnform

Was in grösseren Schweizer Städten längst weit verbreitet ist, hat in ländlichen Gegenden noch wenig Bekanntheit. In Gemeinschaften zu wohnen und Infrastruktur zu teilen gewinnt in einer Zeit von steigenden Miet- und Eigenheimpreisen jedoch an Bedeutung. Das 250-jährige Haus, welches zuletzt Asylbewerbende beherbergte, wird sich nach neuen Bedürfnissen ausrichten. Es wird für Gemeinschaft statt Individualität konzipiert. Neun Mietparteien soll es Platz bieten. Die privaten Wohnateliers bestehen aus einem oder zwei Zimmern und eigenen Badezimmern. Eine grosse Küche, Aufenthaltsräume und den Garten nutzen die Bewohnenden gemeinsam. Vier Genossenschafter haben bereits ihr festes Interesse angemeldet, obwohl das Haus erst im April 2024 bezugsbereit sein wird.

### Mondholz

Dass das Holz für die Sanierung aus der Region stammen soll, damit möglichst wenig Transportweg entsteht, versteht sich von selbst. Im Dezember und Januar wurde es im Altenwald am Bach-

tel gefällt. Allein die Wahl des Zeitpunkts, wann der Holzschlag stattfinden soll, unterliegt einer kleinen Wissenschaft. Es reicht nicht, das Holz einfach im Winter, der Zeit der Saftruhe, zu schlagen – es wird auch auf die Mondphase geachtet. Studien zeigten bei Holz, das bei abnehmendem Mond geschlagen wurde, höhere Qualitätsmerkmale. Diese sind zumindest teilweise dadurch erklärbar, dass Bäume bei abnehmendem Mond am meisten Wasser in den Zellwänden (gebunden) relativ zum Wasser in den Zellhohlräumen (frei) enthalten. Das Holz verliert im Trocknungsprozess mehr Volumen, je grösser sein Anteil an gebundenem Wasser relativ zum freien Wasser ist. Dies führt dazu, dass das Holz nach der Trocknung unter anderem dichter ist als „Nichtmondholz“, aber auch resistenter gegen Ungeziefer oder Feuer.

### Wissen erhalten

Solche Erkenntnisse sind nicht neu. Schon die Kelten beobachteten das Wachstum der Bäume und den Charakter des Holzes. Die Wissenschaft belegt heute einiges davon. Altes und über viele Generationen hinweg gepflegtes Handwerkswissen droht in schnelllebigen Zeiten aber verloren zu gehen. Die Initianten von Herzetappe 10 planen im Zuge des Projekts eine „Handwerker-genossenschaft“ ins Leben zu rufen. Den Handwerksleuten, die beim Projekt mitwirken, wird die Möglichkeit gegeben, Wissen zu lokaler, nachhaltiger und wiederverwertbarer Bauweise, wie Lehm- und Kalkbau, Dämmung mit Naturbaustoffen, Kalkverarbeitung oder die Nutzung von Mondholz, neu zu erlernen und zu vermitteln. Nach alten Regeln der Kunst zu bauen, erfordert nicht einmal zwingend ein höheres finanzielles Budget, wie man meinen könnte, stellt Thomas Furter, Architekt aus Wald und Mitinitiant, klar.



Der Kern der Herzetappe 10, v.l.n.r. Thomas Furter, Architekt, Marc Wischnitzky, Genossenschaftsentwickler und einer der Hauptinitianten des Projekts, Matthias Hofer, Genossenschafter und Vorstandsmitglied der Genossenschaft, Beat Feurer, Bauleiter.

## Nachhaltige Bauweise

„Ein herkömmlicher Massivbau produziert 60 bis 80 Prozent Abfall.“, erklärt Furter. Der Anteil an Abfallmaterial während des Bauens ist mehr als doppelt so gross wie der Materialanteil, der effektiv verbaut wird. Diesen Anteil möchte man drastisch reduzieren durch sparsamen Umgang mit allen Ressourcen. Das Haus soll zudem mit natürlichen Materialien, wie Holz, Wolle, Lehm oder Kalk ohne chemischen Zusätze saniert werden. Selbst Biozide zur Mottenbekämpfung in den Wolldämpfstoffen sind nicht erwünscht. „Die Wolle kann auch ionisiert werden, wodurch Ungeziefer sie nicht mehr als Nahrung erachtet.“, erklärt Furter. Herzetappe 10 soll ein Leuchtturmprojekt für die Region werden. „Wir wollen den Menschen zeigen, wie es möglich ist, lokal, mit wenig Transportweg und gesunden Baumaterialien so emissionsfrei wie möglich zu bauen.“ Und wofür steht Herzetappe 10 eigentlich? Die 10. Etappe der Herzroute – ein Veloweg von Lausanne nach Rorschach – führt am Haus vorbei. „Wohnen ist immer eine Frage von Etappen.“, begründet Furter. „Wir Menschen sind von Natur aus Nomaden. Die Herzetappe ist bezeichnend für das Wohnen während einer bestimmten Lebensphase an diesem Ort.“

Salome Wildermuth,  
WAZ - Walder Zeitschrift



[www.herzetappe10.ch](http://www.herzetappe10.ch)  
[info@herzetappe10.ch](mailto:info@herzetappe10.ch)



Die Geschichte des alten Hauses, das schon viel erlebt hat, wird weitergeschrieben. Ein neues Kapitel beginnt im Frühling 2024.